C'era una volta...

Oder ein Schal auf Schatzsuche

Von Pads

Kapitel 11: Nobel geht die Welt zugrunde, ich erhebe zum Toast mein Glas

Es war die reinste Farce.

Wir zogen durch das Spelunken-Viertel, die Bordelle und die Spielstätten. Alle randvoll mit ehrbar ruchlosen Männern, die sofften, mordeten und sündigten sodass es eine wahre Freude war. Scarf schmiss mal hier mal dort eine Runde, plauderte ausgelassen und angstfrei mir nichts dir nichts mit steckbrieflich gesuchten und somit bekannten Piraten und amüsierte sich prächtig.

Ich hingegen bekam immer heftigere Kopfschmerzen und konnte den Rum nicht wirklich genießen. Scarfs Worte gingen mir immer wieder durch den Schädel. Sie rollten hin und her wie schwere Steine, was das Drücken im Hirn noch verstärkte. Ich konnte nicht verneinen, dass etwas an dem Gedanken dran war mit einem Kaperbrief ausgerüstet auf die See hinaus zu ziehen. Allerdings widerstrebte es mir immens den Grundgedanken der Piraterie zu hintergehen und meine Freiheit zugunsten eines Patrons aufzugeben.

Auch wenn die Freiheit nicht der Grundgedanke der Piraterie ist, sondern an sich einfach nur das pure Überleben. Aber Freiheit zählt für mich dazu!

Als der Abend bereits weit fortgeschritten und schon eher der Nacht gewichen war, hatte Scarf noch nicht einmal die Anzeichen irgendeiner Anwerbungsversuche gemacht. Wir befanden uns in einer Kneipe übelster Sorte und selbst ich hätte einen Bogen drum gemacht. Nicht etwa, weil ich eine Prügelei scheute, dafür war ich ohne Frage stets zu haben. Aber ich hatte keine Lust beraubt und in die Sklaverei verkauft zu werden, was jemandem wie mir, der ich irgendwo auf der Schwelle zwischen Junge und Mann stand, durchaus noch in wenigen Augenblicken geschehen konnte. Scarf jedoch schien entweder nichts von der Gefahr zu wissen oder er ignorierte sie erfolgreich.

Mittlerweile ist mir klar, dass es zwischen Halunken eine Art Abkommen gibt. Keiner zieht den Anderen ab, meistens. Und Scarf war für seinen Teil ein verflucht gewitzter Halunke.

Während ich also meinen Gedanken hinterher hing und über meine Zukunft sinnierte, packte mich jäh eine Hand am Kragen und schlopfte mich zu einem der Tische. Ich versuchte das Gleichgewicht zu halten und nicht hinten über zu kippen, aber mein Störenfried gab nichts darauf dass ich auf meinem Allerwertesten landete und zog mich ungerührt über den Boden. Um den Tisch herum hatte sich eine regelrechte Meute krummbeiniger Piraten und Sklaventreiber versammelt, die mich durch

verschwitzen Leiber nach Vorne reichten. Noch bevor ich lautstark protestieren oder jemandem das Nasenbein zertrümmern konnte, stellte man mich neben Scarf auf die Füße. Mein selbsternannter Captain saß lässig feixend auf einem Stuhl und spielte mit der freien Hand an den Fransen seines mittlerweile mitgenommen Schales herum. Mit der anderen Hand ließ er einen Lederbecher kreisen, in dem Würfel trotz des normalen Spelunkenlärmes gut hörbar gegeneinander schlugen. Er kippelte auf den hinteren Beinen des Holzstuhls und dieser knarrte beachtlich, war er doch nicht gerade ein Meisterwerk der Handwerkskunst. Die Tätowierungen auf seinen Schultern sahen im Fackellicht der Kneipe noch nichtssagender und schmutziger aus denn je, aber angesichts von Scarfs Gegenspieler glichen sie fröhlichen Kinderkritzelein.

Der Kerl war ein Monster. Seine fleischigen Pranken lagen flach auf der wurmzerfressenen Tischplatte und er trug an jedem Finger, soweit diese nicht fehlten, mehrerer klobige Goldringe. Sein massiger fatter Leib war überzogen mit drahtigem Haar und obszönen Tätowierungen, sodass selbst ich für einen kurzen Moment vor Schreck die Luft anhielt. Dabei hatte ich schon so einiges an wilden Männern gesehen.

„Das da willst du setzen gegen meine Mädels?“ Die Stimme des enormen Mannes war unerwartet hoch und wies einen harten Akzent auf, welchen ich auf einen eher portugiesischen Hintergrund zurückführte.

Ich war so in die Betrachtung versunken, dass der Sinn seiner Worte mich nicht erreichten. Viel mehr war ich fasziniert von dem riesigen Schnurrbart, dessen Enden kunstvoll aufgezwickelt waren und bei jedem seiner Worte erzitterten. Seine Züge waren äußerst grob und schwabbelten vor Fett. Abgesehen davon erreichte mich auch über die Distanz sein übler Atem und ich konnte mir sein Gebiss hinter den schwulstigen Lippen direkt vorstellen. Mir drehte sich der Magen um. Und mir wurde noch schlechter als ich das Mädchen neben dem siffigen Kerl stehen sah. Sie war höchstens 12 Jahre alt, von schätzungsweise indischer Abstammung und um ihren schmalen ungewaschenen Hals trug sie eine Kette, welche zu dem Portugiesen führte.

„Genau. Das da wille ich setzen. Aber gegen deine Karten und die Gold mit Verlaub.“ Scarf hatte mehr Ähnlichkeiten mit einem Papageien als mit einem Menschen, so gut imitierte er Tonfolge, Akzent und Ausdruck seines Gegenübers.

Und dann wurde mir klar, dass ich „Das da“ war. Lähmende Panik ergriff mich für Sekunden, dann brannten mir die Sicherungen durch. Ich wollte mich auf Scarf stürzen und die Würfel durch seine Nase in sein Hirn treiben, aber ehe ich auch nur auf dem höchsten Punkt meines Sprunges war, griffen mich einige kräftigen Hände und hielten mich unbarmherzig fest. Mein Schrei wurde abrupt von einer verdreckten Pranke erstickt und ich trat wild um mich.

Scarf schien von dem ganzen Tumult keine Notiz genommen zu haben, er wandte nicht einmal den Kopf in meine Richtung. Ich versuchte nach ihm schlagen und zu treten, aber der einzige Erfolg zeigte sich darin, dass nun auch meine Extremitäten festgehalten wurden und ich mich gar nicht mehr rühren konnte. Wie sehr wünschte ich diesem Bastard den Tod an den Hals! War ihm eigentlich klar, was er da tat? Würfelspiele liefen niemals fair ab! Nicht einmal unter Gaunern und Piraten. Da erst recht nicht, auch wenn sie sonst gewisse Richtlinien befolgten.

Und Scarf, dieser dreckige Speichellutscher, brachte absichtlich das Unheil über mich. Während ich panisch das Mädchen betrachtete, welche dem fetten Penner als Sklavin zur Seite stand, überlief mich ein Schauer bei dem Gedanken, was wohl ihre Aufgaben seien und welche die meinen werden würden. Denn sobald mein Verstand geschaltet

hatte, dass mein ach so geliebter Captain mich als Wetteinsatz missbrauchte, so war mir klar geworden das ich verloren war. Und das war nicht in meinem Sinne, so etwas von ganz und gar nicht. Lieber wollte ich erst kielgeholt und anschließend noch bei aufgerissenem Rücken ausgepeitscht werden, lieber möglichst qualvoll schnell sterben als Knabe eines solchen Kerls zu sein. Typen dieses Schlages waren mir durchaus bekannt. Ihnen war egal, was für ein Alter oder welches Geschlecht seine menschlichen Spielzeuge hatten, Hauptsache sie schrieen schön wenn er mit ihnen spielte. Mir stieg vor Ekel die Magensäure empor und ich schmetterte dem schaltragenden Verräter in Gedanken jeden möglichen Fluch an den Kopf.

Aber die Begeisterung war scheinbar beiderseitig.

„Ich nixe will diese hässliche kleinen Jungen. Er nixe aussieht wie gute Arbeiter! Viel zu dünn.“

An sich hätte ich jedem Pisser mein Entermesser in die Rippen gejagt, der es wagte mich wegen meiner geringen Größe und schmalen Statur derart dämlich anzumachen, aber dieses eine Mal war ich wirklich froh so von der Natur als echter Kerl vernachlässigt worden zu sein.

Scarf hingegen amüsierte sich prächtig.

„Ach was, er meerjungfrau hässlich.“

Es folgte ein kurzes verständnisloses Schweigen. Ich hätte Scarf sagen sollen, dass der durchschnittliche Pirat und Haudegen sich zu viele Hirnzellen für Wortwitze weggesoffen hatte. Andererseits gönnte ich es ihm nur zu sehr befremdet angestarrt zu werden. Dummweise schien ihn das nur noch mehr zu erheitern.

Später musste ich es gezwungenermaßen hinnehmen, dass es ihm einfach einen Heidespaß machte mit Worten zu spielen. Wobei er an sich niemals wirklich lustig war.

„Meerjungfraue nixe gibt!“

„Und was gibt sie ihr?“

„Was du redest, kleiner Scheißer?“ Der Fettwanst schlug mit der flachen fleischigen Hand auf die Tischplatte und das Mädchen neben ihn zuckte wimmernd zusammen.

„Egal. Wir wollten eh nicht reden sondern spielen. Also, steht dein Einsatz? Deine Seekarten und dein Gold?“

„Hmm... Nixe Gold, nur Ochos Reales. Aber eine Sack davon und Mädels gegen der Junge und Schiff.“

Mir wurde immer schlechter. Scarf schien es wirklich ernst zu meinen und die Angst wuchs.

„Achterstücke sind auch vollkommen in Ordnung. Haben das alle Anwesenden auch mitbekommen? Die Einsätze stehen. Ich setze meinen wichtigsten Mann und mein Schiff gegen die Achterstücke und gezwungenermaßen die Sklavin. Damit ist der Deal besiegelt, werter Morgados* Tialgo.“

„Du gewiefte Zunge hast, kleiner Schalmann.“

„Das nehme ich als Ja!“ Mit diesen Worten ließ Scarf den Würfelbecher umgedreht auf die Tischplatte knallen und ich schloss die Augen. Mir war weder bekannt welches Spiel sie spielten, ob mein unloyaler Captain gut darin war oder ob er ein Meister des Betrug war, was ich wiederum sehr bezweifelte. Scarf schien sich seiner Sache sehr sicher, andererseits war der Typ auch auf den Trichter gekommen sich ein Piratenschiff zu erkaufen und ohne Ahnung loszusegeln.

„Oha, wir beginnen gleich eindrucksvoll. Ich habe zwei Zweien.“

Mein Herz wagte einen vorsichtigen Hüpf und ich blinzelte zum Tisch hinüber. Bei dem Spiel ging es darum den Gegner einfach immer nur in Anzahl der gleichen Zahlen zu übertrumpfen. Aber meine Erleichterung währte nicht lange, sie wurde vertrieben

von sämtlichen Mordgelüsten. Ich würde Scarf töten, egal wie das Spielchen ausgehen würde, das stand fest.

Dieser Tialgo griff ohne zu zögern nach dem Becher, zog ihn über die Tischplatte und nahm ihn inklusive Würfel mit Schwung auf. Er maß Scarf aus verquollenen, eiterverkrusteten Augen und schüttelte den Becher. Auch er ließ ihn lautstark hörbar auf den Tisch aufsetzen und lugte hinter hervorgehaltener Hand drunter. Dann grinste er ein schmieriges Goldzahngrinsen.

„Es sinde dreie Vieren.“

Die umstehenden Männer lachten rau und piffen bewundernd. Scarf blieb gelassen und wippte weiterhin auf den Stuhlbeinen.

„Bei nur sechs Würfeln kein schlechtes Ergebnis, mein Freund. Darf ich?“

Ich hasste ihn, ich verabscheute ihn. Ich wünschte, ich hätte ihm am Morgen so heftig in die Rippen getreten, dass er daran verreckt wäre.

Dieses Mal ließ er den Becher länger kreisen. Dabei spannte er die Schultern an, mehr konnte ich aus meiner Position nicht erkennen. Ich konnte lediglich einen Blick auf das gierige Grinsen seines abartigen Gegenübers werfen.

Es wurde nahezu still in der Kneipe als Scarf einen Blick unter den umgedrehten Würfelbecher warf. Aufatmend stellte er ihn zurück auf den Tisch und verschränkte die Arme.

„Vier Sechser.“

An Tialgos Stirn sprang eine dicke Ader hervor und man konnte das Blut pulsieren sehen. Er starrte den schaltragenden Jungen eine Weile prüfend an, nickte dann aber und griff nach dem Becher. Feine Schweißperlen bildeten sich auf seinem feistem Leib und rannen sein Gesicht und die nackte Brust herab.

„Das wird schwierig, Meister. Du musst mindestens fünf Gleiche haben.“ Scarf feixte ausgiebig und sein Gegenüber knurrte gereizt. Das Mädchen an seiner Seite schien völligst verängstigt, was mich schließen ließ, dass sie unsere Sprache nicht verstand. Sonst hätte sie sich wahrscheinlich gefreut, bald frei zu sein.

Tialgos drahtbehaarte Oberarme schwabbelten ungeniert, während er den Becher energisch schüttelte. Als ihn auf den Tisch treffen ließ, setzten sich die Stoßwellen bis zu seiner Wampe fort, soviel Kraft hatte darin gelegen. Er war ein Schinder erster Güte, der seine Kraft auch unter den eigenen Mannen walten ließ und der auch nicht davor zurückschreckte Kinder und Frauen zu zerstören. Und ich hatte Aussichten auf ein von ihm geprägtes Schicksal.

Im Nachhinein würde ich gerne sagen, dass ich in dieser Situation meine gewohnte Hitzköpfigkeit und unrationale Gewaltbereitschaft an den Tag legte, aber zugegebenermaßen war mir das Herz in die Hose gerutscht. Da zog ich jedes noch so aussichtslose Feuergefecht vor als die Möglichkeit eines Sklavendaseins unter Capitane Tialgo.

Und genau das rückte näher. Nachdem er einen recht langen Blick auf die verdeckt gehaltenen Würfel geworfen hatte, lehnte sich der Widerwart zurück und lachte dreckig.

„So kleine Schalmann. Du haben eine Problem. Ich habe gewürfelte fünf Sechsen.“

Mein Herz setzte aus. Und das nicht nur für einen Schlag. Mir wurde schon ziemlich kalt und zudem noch schwarz vor Augen als mir der Gedanke kam, dass Scarf seinen Gegenspieler der Lüge bezichtigen konnte und auch müsste. Logisch gesehen war es kaum möglich eine solche Kombination zu würfeln. Und Scarf musste ihn der Lüge bezichtigen, denn die einzige Möglichkeit jetzt noch zu gewinnen war mit allen sechs Würfeln eine Sechs zu werfen. In einem Zug. Ich versuchte in die Hand über meinen

Mund zu beißen, aber man verpasste mir lediglich einen warnenden Hieb auf den Rücken.

„Ergib dich deinem Schicksal, Kurzer. Der Captain ist ein sehr sanfter Mann...“ Das dreckige Gelächter der mich festhaltenden Männer rann mir wie Säure durch Mark und Bein.

Je länger Scarf still dort am Tisch saß, sein Gegenüber statt es anzuklagen nur gründlich betrachtete, desto mehr kühlte meine Panik ab bis sie sich schlussendlich zu einem eiskalten Klumpen in meinem Magen absetzte.

„Fünf Sechsen also.“ Scarf klang ein wenig unsicher, aber seine Hand legte sich auf den Becher. „Einverstanden großer Morgados, das nehme ich dir ab!“

Das war der Moment in dem mir war, als hätte meine Seele meinen Körper verlassen. Obwohl ich als knallharter Pirat natürlich nicht an so etwas gläubigem wie der Seele festhielt. Ich spürte meinen Körper nicht mehr wirklich, musste ohnmächtig zuschauen wie zwei abartige Sadisten über mein Leben entschieden.

Der Schalträger nahm Würfel und Becher auf, legte die Hand auf den Rand des Gefäßes und schüttelte ihn. Ich wusste nicht, ob er einfach mehr Dramatik erzeugen wollte oder er sich seiner kommenden Niederlage bewusst war, jedenfalls ließ er sich Zeit und schüttelte gründlich weiter. Erst als der Morgados unwillig schnaubte und seine fette Hand erneut auf die Tischplatte knallen ließ, hielt er inne.

„Gemach, gemach. Du wirst noch früh genug verlieren. Aber das braucht eine gründliche und traditionelle Angehensweise.“

Spätestens jetzt wurde allen in diesem Raum klar, dass der Typ mit dem Würfelbecher einen heftigen Schaden hatte.

„Kommen wir zum großen Finale!“ Scarf riss den Becher in die Höhe und stoppte dann abrupt, sodass die sechs kleinen braunen Würfel aus dem Behälter herausflogen, sich auf dem höchsten Punkt ihrer Flugbahn kurz drehten und dann zielsicher alle wieder in dem Würfelbecher landeten. Scarf ließ ihn auf den Untergrund knallen.

Es wurde still, wirklich still in dieser Kneipe. Wahrscheinlich war es in den Räumen selbst nach Ladenschluss zuvor niemals so ruhig gewesen. Scarf räusperte sich, legte beide Hände an den Becher und rutschte zurück. Ohne das jemand einsehen konnte, lugte er unter den Behälter und schwieg.

Im Prinzip war es eh egal. Die Chance, dass er wirklich sechs Sechsen gewürfelt hatte, war nichtig und selbst wenn er versuchen würde zu lügen, dann würde es der Morgados als Schwindel besagen und so gewinnen. Bastard Scarf. Kielsau. Möge der Teufel und die böse Gottheit dich leiden lassen. Qualvoll und auf ewig!

„Sechs Sechsen“, drang Scarfs Stimme leise und beinahe erleichtert durch die Spelunke. Er stellte den Becher wieder zurück und hob den Kopf.

Tialgo lachte beinahe hysterisch und beugte sich über die Tischplatte um einen Finger an den Becherrand zu legen.

„Nette Versuch, winzige Schalmann. Aber ich sage du lüge!“ Mit diesen Worten stieß er den Würfelbecher vom Tisch und ich schloss die Augen.

Ich erwartete Jubel und Gepfeife, aber meine Ohren erreichten nur die Stille. Und da spürte ich wieder etwas, nämlich eine winzige unwahrscheinliche Hoffnung in mir aufkeimen.

„Mein Beileid, aber es ist die Wahrheit.“ Scarf klang belustigt und mir stiegen die Tränen in die Augen. Für diese Seelenqualen würde er sterben müssen, noch heute!

„Das kanne nicht sein!!“ Der fette Verlierer brüllte auf. „Das iste unmöglich!! Du haste geschummelt, du Hurensohn!“

Der Schalträger bewies tatsächlich die Ruhe den Zeigefinger warnend zu heben und

tadelnd damit hin und her zu wedeln.

„Aber, aber. Ich muss mir doch sehr verbitten derart über meine werte Frau Mutter zu reden. Oder zu schreien. Und außerdem bitte ich dich zu bedenken was du tust wenn du mich als Betrüger darzustellen versuchst.“

„Das iste deine Tod!“ Der Morgados schrie wutentbrannt und Speichel flog Tröpfchenweise aus seinem schäbigen Maul. Das Mädchen neben ihm war in Tränen ausgebrochen vor Angst. Die übrigen Männer wurden unruhig und ein gereiztes Murmeln ging durch die Menge. Selbst ich teilte die Meinung des Verlierers. Scarf jedoch blieb völlig unbeeindruckt.

„Ja, es wäre mein Tod wenn du mir das Betrügen nachweisen könntest.“

„Du habe manipuliert die Würfel! Du habe sie ausgetauscht während deine Gehampel!“ Der fette Mann sprang unerwartet behände auf und griff sich die Würfel. Triumphierend warf er sie erneut auf den Tisch. „Da, alle zeigen Sechsen.“

„Und wo?“

Erneut kehrte Stille ein. Ein kleiner untersetzter Mann mit Glatze beugte sich über die kleinen braunen Dinger und verkündete weithin hörbar was er sah.

„Die Würfel sind nicht getürkt. Sie zeigen unterschiedliche Zahlen. Der Junge mit dem Schal hat das Spiel gewonnen. Das Mädchen und der Sack Ochos Reales gehören ihm.“

Ich wusste nicht was ich zuerst machen sollte. Jubeln oder Scarf umbringen. Meine Entscheidung wurde mir schnell abgenommen.

Der Gewinner drehte sich zu mir um, lächelte mich dann kurz an und schritt gemächlich zu dem tobenden Monster rüber, der das Mädchen wütend und unbarmherzig meinem Captain entgegenstieß.

„Hör mal, mein werter Morgados Tialgo. Ich bin auch nicht so vollkommen glücklich damit. Du verlierst dein kleines Spielzeug und ich will noch immer deine Seekarten haben. Daher biete ich dir einen Tausch an: Deine Karten gegen meinen ersten Maat.“ Und das Monster schlug ohne zu zögern ein.

**Morgados ist die portugiesische Bezeichnung für die Majorate, also das Ältestenrecht. In diesem Fall ist es eine Art Titel.*

*Ha ha ha.... Was gibt es da abschließend noch zu sagen..?! XD
Widmung an meine geliebten Nakamas! Arrrr!! <3*